

Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Band: - (2009)
Heft: 40

Artikel: Die Österreichische Kongo-Expedition 1885-1887: Ziele und Kartenergebnisse
Autor: Kretschmer, Ingrid
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-98997>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Österreichische Kongo-Expedition 1885–1887: Ziele und Kartenergebnisse

Ingrid Kretschmer

Massenmedien berichteten im Jahr 2008 laufend von Unruhen und militärischen Aktionen in der Demokratischen Republik Kongo, somit in einem Raum, der vor ca. 120 Jahren erstmals auch zu den Zielgebieten österreichischer Forschungsreisender zählte.

Im Jahr 1888 veröffentlichte die k.k. Geographische Gesellschaft in Wien, die Vorläuferin der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, den Rechnungsabschluss der österreichischen Kongo-Expedition, die weitgehend von dieser wissenschaftlichen Gesellschaft finanziert worden war. Eine weitere Querung des tropischen Afrika von West nach Ost war nach rund zwei Jahren erfolgreich zu Ende gegangen auf einer Reiseroute, die den Lauf des Kongo mit den ostafrikanischen Seen verband. Das Ergebnis waren neben einzelnen landeskundlichen, petrographischen und ethnographischen Studien vor allem wertvolle Flusslaufkarten des Kongo-Stromes, die in zwei Blättern den unteren Kongo und in drei einheitlich gestalteten Blättern den mittleren Kongo darstellten. Diese erschienen mit zahlreichen Nebenkarten und zusätzlichen Umgebungskarten in erstaunlicher Schnelligkeit zwischen 1886 und 1890 in Wien. Sie waren zu ihrer Zeit die ersten Blätter des Kongo-Stromes im relativ grossen Massstab 1:400 000 und sollten vor allem der Kongo-Schifffahrt dienen, die damals unter dem Mangel an geeigneten Flusslauf- und Navigationskarten beträchtlich litt. Diese Blätter sind in kartographischen Fachkreisen relativ unbekannt geblieben.

Die Reform der Afrika-Karte durch die französische Kartographie im 18. Jahrhundert

Seit Kenntnis der Küsten Afrikas nach Beginn der Küstenerschliessung (erste Umsegelung des Kontinents 1498) bildete sich in der Kartographie ein allgemeiner Typus von Afrika-Karten heraus, der bis ca. 1700 verfolgt werden kann. Diese Karten wiesen – da das Innere des Kontinents nach der Küstenentschleierung fast weitere 300 Jahre grossteils unerforscht blieb – immer wiederkehrende Fehler und Gemeinsamkeiten auf,¹ die erst durch das kritische Vorgehen französischer Kartenhersteller nach 1700 verbessert wurden. Unter dem Einfluss der Ergebnisse der Pariser Sternwarte (vollendet 1669) hatte man begonnen, gesichertes Wissen von tradierten Annahmen zu trennen und in Karten nur abgesicherte Daten aufzunehmen, wodurch grundlegende Fehler (auch in der West-Osterstreckung des Kontinents) mit Beginn des 18. Jahrhunderts endlich korrigiert wurden. Erst

ab diesem Zeitpunkt waren die Voraussetzungen gegeben, um eine durchgreifende Korrektur des kartographischen Bildes Afrikas einzuleiten: die Abstützung geographischer Informationen auf astronomische Ortsbestimmung und die kritische Verwertung von Distanzangaben.

Die grössten Fortschritte in der Korrektur des kartographischen Bildes Afrikas erzielte zunächst die damals führende französische Kartographie. Es erfolgte eine Berichtigung der äusseren Gestalt des Kontinents durch Guillaume Delisle (1675–1726), der in seiner Karte *L'Afrique* [...] (Paris 1700) die Ausdehnung des Mittelmeeres (und damit auch der Nordküste Afrikas) erstmals auf seine wahre Länge von 42 Längengraden reduzierte und auch erstmals Quelle und Oberlauf des Blauen Nils richtig darstellte. Der Weisse Nil erschien allerdings auf dieser Afrika-Karte noch als schmaler Nebenfluss des Blauen Nils, südlich von diesem in Abessinien entspringend. Auf seiner Afrika-Karte von 1722 gewann aber der Nyassa-See (heute Malawisee) bereits seine charakteristische Form. Kurz darauf erstellte der Franzose Jean-Baptiste Bourguignon d'Anville (1697–1782) 1727 seine erste kleine Afrika-Karte, auf die sich auch eine neue Darstellung des Kontinents (ca. 1:19 Mio.) des deutschen Mathematikers Johann Matthias Hase (1684–1742) von 1737 abstützt. Das Gewässernetz ist nun grundsätzlich reformiert, die Quellseen des Weissen Nils sind – da nicht erkundet – nicht dargestellt. Der Kongo, früher mit dem Nil verbunden, ist ein selbständiger Strom. Eine bahnbrechende Leistung vollzog dann wieder der Franzose d'Anville mit seiner kritisch erstellten Karte *Afrique* (ca. 1:8,3 Mio., Paris 1749; korrigierte Neuauflagen bis 1777). Diese Karte zeichnete sich vor allem dadurch aus, dass er die damals noch wenigen astronomisch festgelegten Punkte durch meisterhaften Einbau von Entfernungsangaben ergänzte und für den Inhalt überlieferte Angaben mit neuen Erkundungen verglich. Schon der relativ grosse Massstab übertraf alle bis dahin üblichen Darstellungen des Kontinents und ermöglichte die Aufnahme aller gesicherten Details. Völlig unerforschte Gebiete blieben weiss. Das Nilsystem wurde neu gestaltet. Er führte z.B. den Gazellenfluss weit vom Westen her dem Nil zu und behauptete – indem er sich die ganze damalige Gelehrtenwelt zu Gegnern machte – dass die Quellen des wahren (Weissen) Nils noch unbekannt seien. Unter kritischer Abstützung auf Claudius Ptolemäus (ca. 100– ca. 180 n.Chr.) teilte er dem damals noch kaum erkundeten Bahr el-Abiad (Weisser Nil) die Rolle des ptolemäischen Hauptstromes zu und liess diesen aus zwei Seen entspringen. Charakteristisch dargestellt sind auch die bereits im Altertum bekannten Krümmungen des Nilllaufes.



Abb. 1: Oscar Lenz
(1848–1925).



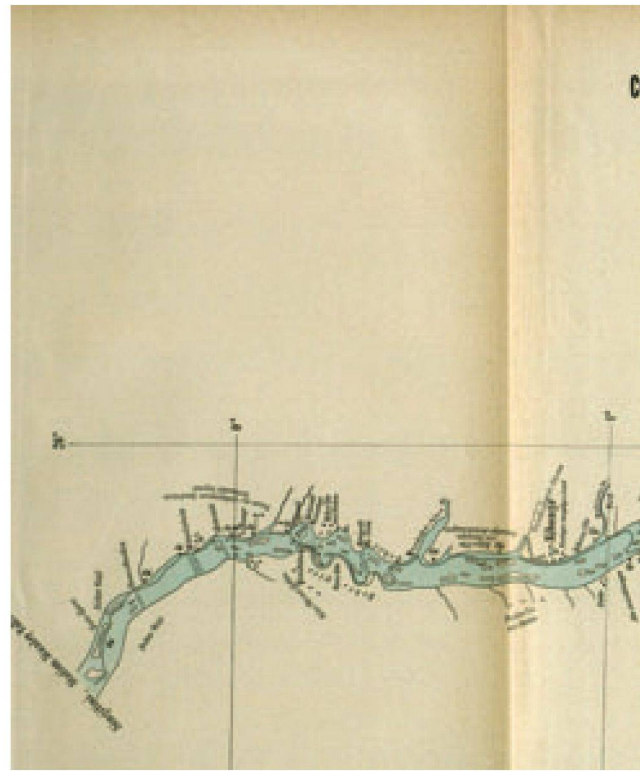
Abb. 2: Oscar Baumann
(1864–1899).

Das neue Bild des Inneren des afrikanischen Kontinents fand zunächst bei seinen Zeitgenossen wenig Anklang. Erst später stellte sich heraus, dass er seiner Zeit weit vorausgeeilt war. Seine kritische Afrika-Karte, die für Jahrzehnte unerreicht blieb, hatte durch das Aufzeigen der unerforschten Räume den Weg für eine systematische Erforschung des Inneren Afrikas gewiesen. Ab dem Ende des 18. Jahrhunderts wurde nun die Afrikaforschung einem Konzept unterworfen, dessen Anfänge von Grossbritannien ausgingen.

Das kartographische Bild Afrikas bis um 1860

Im Jahr 1788 erfolgte aus wissenschaftlichen wie auch handelspolitischen Motiven in London die Gründung der «Association for promoting the discovery of the interior parts of Africa» («African Association»), da – mit Ausnahme von Ägypten und Abessinien – die Kenntnisse der Europäer kaum weiter als 400 bis 600 km landeinwärts vorgedrungen waren. Nach den Epoche machenden Weltreisen von James Cook (1728–1779) in den Jahren 1769 bis 1779, womit geographische Entdeckungen wissenschaftlich wie praktisch erhöhte Bedeutung gewannen und das öffentliche Interesse an der Erdkunde in hohem Grade gestiegen war, konnten Aktivitäten einer «African Association» erfolgreich verlaufen. Ab nun fasste man in England bestimmte geographische Probleme (z.B. das Nigerproblem) konkret ins Auge und ging bei ihrer Lösung – um weder Zeit noch Geld zu vergeuden – planmässig vor. Die beauftragten Forschungsreisenden, nun speziell wissenschaftlich vorgebildet, hatten ein geographisches Problem zu lösen, wobei die Entschleierung der hydrographischen Verhältnisse in Innerafrika den Gang der Entdeckungsgeschichte beherrschte. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts tauchte der Gedanke großer Durchkreuzungen des Kontinents wiederholt auf.

Trotz eindrucksvoller Leistungen englischer Reisender, die im westlichen Nordafrika das System des Senegals von jenem des Niger und Benue einerseits und von dem Einzugsgebiet des Tschadsees andererseits abzugrenzen begannen, zeigte aber die im Jahr 1802 in London von Aaron Arrowsmith (1750–1823) veröffentlichte und der «African Association» gewidmete grosse Karte *Africa* (ca. 1:6,7 Mio.), wie dürftig die europäischen Kenntnisse Innerafrikas zu diesem Zeitpunkt immer noch waren. Bis 1830 war dann aber – nachdem ein Wettstreit zwischen britischen und französischen Reisenden entbrannt war – das Nigerproblem in seinen Grundzügen gelöst und eine erste wichtige Periode afrikanischer Entdeckungsgeschichte bezüglich Hydrographie abgeschlossen. Die rasche und rückhaltlose Publikation der Berichte der Forschungsreisenden bot der Kartographie eine neue Quellengruppe an, die sich in neuen Afrika-Karten niederschlagen begann. So war auch die Geographische Anstalt Justus Perthes in Gotha bestrebt, der 1. Auflage von Adolf Stieler's *Hand-Atlas über alle Theile der Erde [...]* (1823) eine Afrika-Karte damals neuesten Standes beizugeben. Diese zeigte erstmals die richtige Nigermündung noch vor dem endgültigen Reisebeweis, doch war das kartographische Bild des tropischen Afrika noch höchst unvollkommen. Kurze Zeit nach Erscheinen dieser Karte fasste der deutsche Geograph Carl Ritter (1779–1859) das damals be-



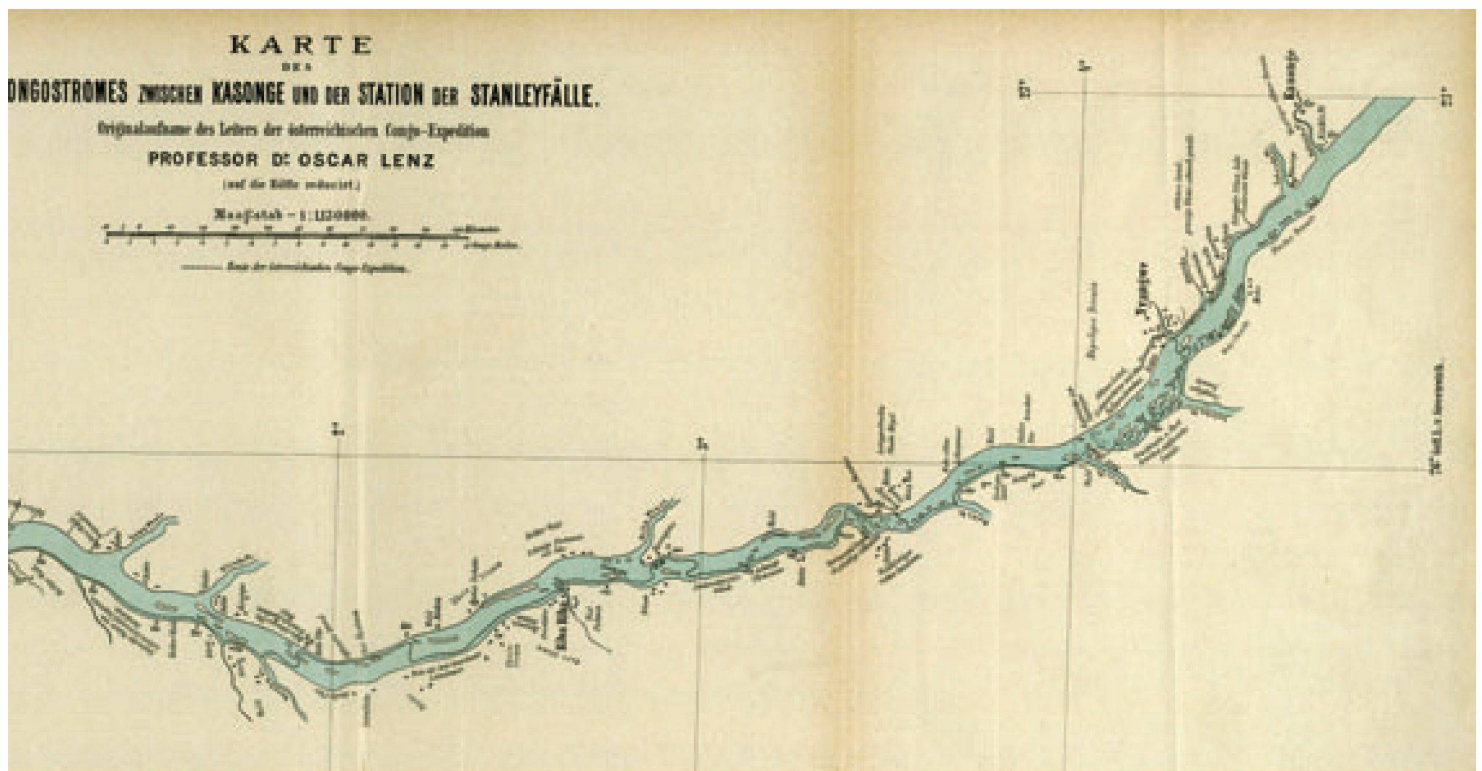
kannte Wissen über den noch immer dunklen Erdteil in seinem *Atlas von Afrika* (14 Blätter, Berlin 1825 bis 1831) wissenschaftlich zusammenfasste.

Gleichzeitig hatten die nun neu gegründeten Geographischen Gesellschaften (z.B. 1821 Paris, 1828 Berlin, 1830 London, 1845 St. Petersburg, 1852 New York, 1856 Wien)² breites Interesse an der Afrika-Forschung geweckt und die Verfolgung dieser Bestrebungen in ihr Aufgabengebiet aufgenommen, so dass beispielsweise 1831 die «African Association» in London in der Royal Geographical Society aufging. Aber um 1860 war Afrika noch immer der dunkle Kontinent, dessen Hydrographie – mit Ausnahme des Niger und des unteren Nils – und Orographie weithin unbekannt waren. Nach 1870 verliefen aber Forschungsreisen in Afrika – mit wenigen Ausnahmen – parallel mit politischen Interessen europäischer Grossmächte.

Die Aufteilung Afrikas unter den Kolonialmächten bis 1914

Seit den Entdeckungsfahrten im 15. Jahrhundert unterhielten Portugal und Spanien, später auch Frankreich, das Vereinigte Königreich und die Niederlande an den Küsten Afrikas und deren vorgelagerten Inseln Stützpunkte, die hauptsächlich dem Seeverkehr und dem Handel (mit Elfenbein, Tropenholz, aber auch Sklaven) dienten.

Die Reisenden der planmässigen Afrikaforschung der Grossmächte verfolgten zwar wissenschaftliche Ziele, doch nach 1870 wurden diese auch mit wirtschaftlichen und zuletzt politischen Interessen ihrer Auftraggeber verbunden. Die ersten Kolonialisierungsversuche in Afrika begannen in den gemässigten Gebieten im Süden und Norden: Besetzung von Kapland durch das Vereinigte Königreich 1806 (1815 endgültig britisch), 1830 Besetzung von Algerien durch Frankreich. Nach Eröffnung des Suezkanals 1869 rückte auch Ostafrika näher an europäische Interessen.



Nachdem der amerikanische Journalist Henry Morton Stanley (1841–1904) mit der Bereisung des Kongobeckens in den Jahren 1874 bis 1877 einen weiteren weissen Fleck auf der Landkarte Afrikas teilweise ge-
lichtet hatte, nahm Anfang der 1880er Jahre das europäische Interesse an Afrika besonders stark zu. Im Jahr 1876 gründete Leopold II., König von Belgien, eine «Commission internationale d'exploration et de civilisation de l'Afrique centrale,» die sich die Erschliessung Zentralafrikas zum Ziele setzte und in deren Folge in zahlreichen europäischen Staaten «Afrikanische Gesellschaften» oder «Afrikanische Vereine» gegründet wurden. 1878 entstand die «Internationale Kongo-Gesellschaft», die wirtschaftliche Ziele verfolgen sollte. In den Jahren 1879 bis 1884 reiste Stanley im Auftrag von Leopold II. erneut in den Kongo mit dem geheimen Auftrag, den Kongostaat zu organisieren. Es begann ein neuer «Wettlauf um Afrika» zwischen den europäischen Mächten. Zwischen 1881 und 1884 besetzten Frankreich, das Vereinigte Königreich und Italien grosse Teile des Kontinents. Im Jahr 1884 stellte das damalige Deutsche Reich Togo, Kamerun und Südwestafrika, später Deutsch-Südwestafrika genannt, und 1886 auch Deutsch-Ostafrika unter seinen Schutz. Schliesslich gelang es Leopold II. von Belgien, Frankreich und Deutschland davon zu überzeugen, dass gemeinsames Handeln in Afrika von allgemeinem Interesse sei. Der deutsche Reichskanzler Otto von Bismarck lud daher die Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika, des Osmanischen Reiches und der europäischen Mächte (auch der Österreichisch-Ungarischen Monarchie) zu einer Konferenz nach Berlin ein. Diese «Kongokonferenz» fand vom 15. November 1884 bis 26. Februar 1885 statt und sollte vor allem die Handelsfreiheit am Kongo und am Niger regeln. Ihr Schlusssdokument, die «Kongoakte», bildete aber die Grundlage für die Aufteilung Afrikas in Kolonien. Dies hatte zur Folge, dass ab dem Frühjahr 1885 der politische Wettlauf um Afrika an Tempo zunahm

und innerhalb weniger Jahre Afrika südlich der Sahara zumindest nominell aufgeteilt war. Bis 1895 waren neben Abessinien (Äthiopien) nur noch Liberia (ab 1847 eigener Staat freigelassener US-amerikanischer Sklaven) und die Burenstaaten Oranje-Freistaat und Transvaal unabhängig. Der grösste Teil der Sahara wurde französisch, der Sudan nach Niederschlagung des Mahdi-Aufstandes britisch. Die Burenstaaten wurden im Burenkrieg 1899 bis 1902 vom Vereinigten Königreich erobert, Marokko 1911 zwischen Frankreich und Spanien geteilt, Libyen 1912 von Italien eingenommen. Die offizielle Annexion Ägyptens 1914 durch das Vereinigte Königreich schloss die koloniale Aufteilung Afrikas ab. Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 stand mit Ausnahme von Liberia und Äthiopien ganz Afrika unter europäischer Herrschaft.

Gebiete österreichischer Forschungsreisen in Afrika bis 1918

Nachdem Vertreter von Österreich-Ungarn im September 1876 auf Einladung Leopold II. in Brüssel an jener Konferenz teilgenommen hatten, die die Internationale Afrikanische Gesellschaft begründete, entstand als nachgelagertes Nationalkomitee noch 1876 auch in Wien eine «Afrikanische Gesellschaft», die nach der Berliner «Kongokonferenz» im April 1885 auf Antrag von Oscar Lenz, Mineraloge und Geologe, der in den Jahren 1879 bis 1880 mit einer von ihm angeführten Expedition erstmals die Sahara von Marokko bis in den Senegal gequert hatte,³ aber aufgelöst wurde.⁴ Die Österreichisch-Ungarische Monarchie war in den Jahren 1884/85 auch offizieller Teilnehmer der «Kongokonferenz» in Berlin und Mitunterzeichner der «Kongoakte,» doch verfolgte dieser Staat keinerlei Kolonialpolitik in Afrika. Österreich-Ungarn erstrebte und besass keine Kolonien, weder in Afrika noch in anderen Teilen der Welt. Die Ziele österreichisch-un-

Abb. 3: Karte des Congo-stromes zwischen Kasonge und der Station der Stanley-fälle. Originalaufnahme des Leiters der österreichischen Congo-Expedition Professor Dr. Oscar Lenz (auf die Hälfte reducirt). Maßstab 1:1.130.000. Kartogr. lith. Anst. V. G. Freytag & Berndt, Wien. In: MGG 29, 1886, Taf. VIII. Zweifarbenlithographie. Blattformat: 57,5 x 23,5 cm (die Kartenausschnitte stammen allesamt aus der Universitätsbibliothek Bern).

garischer Forschungsreisender waren wissenschaftlicher Natur. Sie beteiligten sich nachweislich massiv an der Lösung der grossen geographischen Probleme der Zeit.

Im 19. Jahrhundert nahmen Vertreter des Österreichischen Kaiserstaates (ab 1804, bzw. der Österreichisch-Ungarischen Monarchie nach 1867) in Afrika Forschungsreisen auf, die nach Gründung der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien (1856) auch von dieser finanziell unterstützt oder organisiert wurden. Nach 1820 wurden folgende Gebiete Afrikas auch österreichische Forschungsziele:

- das Nilgebiet (nach 1827) und der Sudan (ab 1835)
- Gabun (1874 bis 1877)
- Südafrika (1872 bis 1887)
- Sahara (1879 bis 1881)
- Kongogebiet (1885 bis 1887)
- Ostafrika (1887 bis 1912).

Seit den frühen 1880er Jahren wandten sich österreichische Geographen auch der Dokumentation der Afrikaforschung zu.⁵

Im Einzelnen wurden die österreichischen Forschungsreisen in Afrika sowie deren Ziele und Ergebnisse (auch Kartenergebnisse) mehrmals aufgelistet.⁶ Seitens der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien wurden folgende Forschungsreisen und Expeditionen in Afrika durch Reisesubventionen und (oder) die Publikation von Ergebnissen (Originalkarten) unterstützt:

- 1) Die Reisen des Wiener Zoologen Ernst Marno (1844–1883) im Nilgebiet und Sudan 1866 bis 1883, unternommen mit Hilfe von Sondersubventionen durch Kaiser Franz Joseph und Kronprinz Rudolf ab 1874 und mit Reiseunterstützungen seitens der k.k. Geographischen Gesellschaft ab 1875. Durch Marno wurden erstmals der Bahr el-Zeraf (Giraffenfluss) bekannt, wichtige Daten über Kordofan gesammelt, 1881 der Bahr el-Abiad (Weisser Nil) von den die Schifffahrt seit 1878 lahm legenden Pflanzenbarren befreit und 1882 der Bahr el-Ghasal (Gazellenfluss) zugänglich gemacht.
- 2) Die Reisen des aus Böhmen stammenden Arztes Emil Holub (1847–1902) in Südafrika 1872 bis 1887 mit massgeblicher finanzieller Unterstützung der k.k. Geographischen Gesellschaft ab 1877 und weiterer Mäzene. Holub erforschte auf drei Reisen das Betschuanaland und Transvaal und gelangte bis zum Sambesi und den Viktoriafällen. Seine letzte Expedition (1882 bis 1887), geplant als Durchquerung Afrikas von Kapstadt bis Kairo, scheiterte an der Feindseligkeit der eingeborenen Bevölkerung im Gebiet des mittleren Sambesi. Zahlreiche naturwissenschaftliche und ethnologische Objekte wurden nach Europa verschifft.
- 3) Die österreichische Kongo-Expedition unter Oscar Lenz (1848–1925) und Oscar Baumann (1864–1899) in den Jahren 1885 bis 1887, an der sich die k.k. Geographische Gesellschaft in namhafter Weise aus eigenen Mitteln beteiligte. Ihre Ziele, Durchführung und Ergebnisse werden im nächsten Kapitel im Detail ausgeführt.
- 4) Die Ostafrika-Expedition unter Samuel Graf Teleki (1845–1916) und Ludwig von Höhnel (1857–

1942) in den Jahren 1887 bis 1888. Diese von Graf Teleki privat finanzierte Expedition erschloss rund 250 000 km² damals völlig unerforschten Gebietes im Nordteil der ostafrikanischen Seenhochländer. Nach Besuch des Kilimandscharo und Mt. Kenia querte sie das damals feindliche Kikujaland auf einer neuen Route, erreichte den damals wenig bekannten Baringosee, entdeckte zwei neue Seen (Rudolf- und Stephaniesee) im damals gänzlich unerforschten Grenzgebiet zwischen Kenia und Äthiopien und trug wertvolle Beobachtungen zur Erkenntnis des ostafrikanischen Grabens bei.

- 5) Die weiteren Reisen des Wiener Oscar Baumann, die zwar in Diensten des Leipziger Verlegers und Geographen Hans Meyer (1858–1929)⁷ oder im Auftrag der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft erfolgten, deren neue topographische und thematische Karten von Usambara und seiner Nachbargebiete im heutigen Tansania aber teilweise in Wien erschienen, während die kartographischen Ergebnisse seiner 1891 bis 1893 durchgeführten «Massai-Expedition» in Gotha herauskamen. Durch Baumann gelang 1895 die Wiedererrichtung des österreichisch-ungarischen Konsulats in Sansibar sowie die kartographische Aufnahme des Pangani-Flusses und der Insel Sansibar.
- 6) Die meist privat finanzierten Reisen von Mitgliedern der k.k. Geographischen Gesellschaft nach Abessinien, sowie in die Galla- und Somali-Länder in der Periode 1880 bis 1906. Zahlreiche Routen von Gelehrten, wie Anton Stecker (1855–1888), österreichischer Adeliger (z.B. Kamel von Hardegger, Graf Ernst Hoyos jun., Graf Richard Coudenhove, Graf Eduard Wickenburg) oder von Forschungsreisenden (z.B. Philipp Paulitschke und Julius Bieber) durchquerten diesen Raum und trugen zur topographischen, kartographischen und ethnographischen Erschliessung bei.

Österreichische Forscher und Reisende standen in Afrika ab 1874 aber auch im Dienst ausländischer Auftraggeber. Zu diesen zählte beispielsweise auch Oscar Lenz (Gabun, 1874 bis 1877), ebenso wie Oscar Baumann (Usambara und Nachbargebiete 1890, «Massai-Expedition» 1891 bis 1893, Pangani 1895) oder Franz Seiner (Deutsch-Südwestafrika, 1905/06, 1910 bis 1912).⁸

Die österreichische Kongo-Expedition 1885 bis 1887

Anlass, Ziele und Leitung der Expedition

Die österreichische Kongo-Expedition ist im Rahmen der genannten gesamteuropäischen Entwicklungen zu sehen. Mitte der 1880er Jahre konzentrierte sich «ein neues Zeitalter der Entdeckungen» – neben den Polarregionen – auf die Erforschung des Kontinents Afrika, der damals noch viele ungelöste geographische Fragen aufwies. Zu diesen zählten insbesondere die Entschleierung der Hydrographie des tropischen Innerafrika, vor allem der Regionen zwischen Kongo und Weisssem Nil. Die viel gesuchten Quellen des Weissen Nil waren noch nicht gefunden.

Elf Jahre nach glücklicher Vollendung der österreichisch-ungarischen Polarexpedition (1872–1874), in deren Rahmen im Jahr 1873 das Franz Josef Land entdeckt wurde, rief daher die k.k. Geographische Gesellschaft in Wien wieder zu einer wissenschaftlichen Expedition auf. Die Anregung dazu ging von dem damaligen Vizepräsidenten der Gesellschaft, Leopold Freiherrn von Hofmann aus, der diese vorschlug, nachdem sich zwischen 1884 und 1885 die Zahl der Gesellschaftsmitglieder durch aktive Massnahmen um 687 erhöht und damit einen Stand von

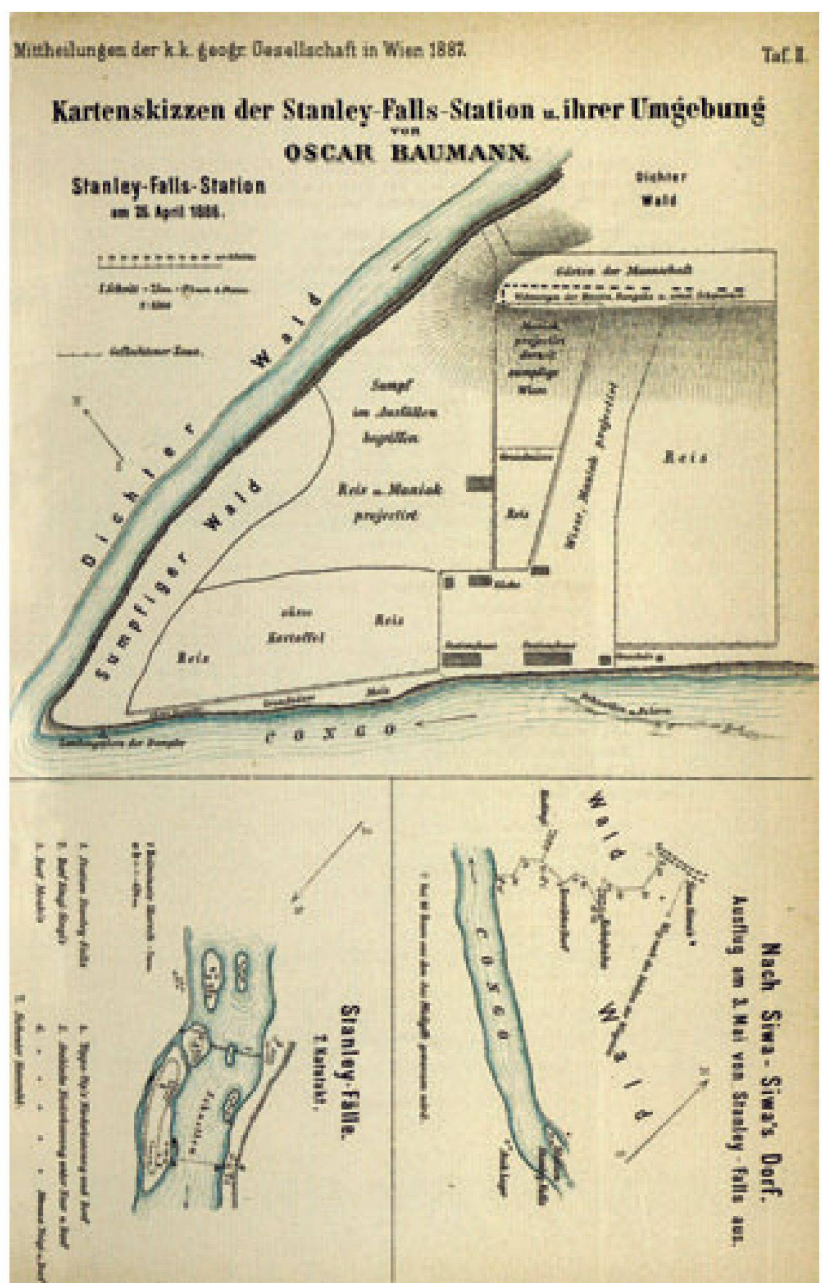
1594 erreicht hatte.⁹ Die k.k. Geographische Gesellschaft in Wien war damit finanziell gekräftigt. Diese Anregung fand die Zustimmung des Vorstandes und schon im April 1885 erging in den *Mittheilungen der k.k. Geographischen Gesellschaft* der «Aufruf zur Beitragsleistung für die österreichische Congo-Expedition», deren Kosten auf 25 000 Gulden geschätzt wurden.

Der geplanten Expedition wurden folgende drei Ziele gesetzt:

- 1) Durch Erforschung der Länder zwischen dem Kongo und dem Weissen Nil, insbesondere der Wasserscheide zwischen diesen beiden Stromsystemen, im Rahmen der allgemeinen Afrikaforschung einen Beitrag zu leisten.
- 2) Den Versuch zu unternehmen, jenen Reisenden zu Hilfe zu kommen, die damals seit mehreren Jahren im oberen Nilgebiet verschollen waren. Dies betraf die verdienten Afrikaforscher Wilhelm Junker (1840–1892), Emin Pascha (Dr. Eduard Schnitzer, 1840–1892) und Gaetano Casati (1838–1902). Diesen im Gebiet des Weissen Nil arbeitenden und reisenden Forschern war durch den Aufstand des Mahdi (Mohammed Achmed), Führer der Aufständischen im ägyptischen Sudan, dem 1885 auch Khartum in die Hände gefallen war, der Reiseweg abgeschnitten, so dass jede Nachricht nach Europa unterblieben war.
- 3) Im bereisten Gebiet geodätische Arbeiten und Kartenaufnahme durchzuführen, um Originalkarten des Reisegebietes konstruieren zu können.

Die Realisierung der Expedition wurde sofort in Angriff genommen, nachdem sich der frühere (1883) Generalsekretär der k.k. Geographischen Gesellschaft, Dr. Oscar Lenz (Abb. 1), bereit erklärt hatte, die Leitung der Kongo-Expedition zu übernehmen. Lenz hatte an der Universität Leipzig Naturwissenschaften, vor allem Mineralogie und Geographie studiert und 1870 das Doktorat erworben. Anschliessend kurz als Lehrer in Wien tätig, war er 1872 als Geologe in die Geologische Reichsanstalt eingetreten und hatte südliche und östliche Gebiete der Österreichisch-Ungarischen Monarchie geologisch aufgenommen. In den Jahren 1874 bis 1877 führte er im Auftrag der Deutschen Afrikanischen Gesellschaft in Berlin geologische Arbeiten in Westafrika (Gabun), hauptsächlich im Gebiet des Flusses Ogoué aus und hatte damit erste Expeditionserfahrungen in Afrika gewonnen. Noch grössere Erfolge brachte seine zweite Afrika-Reise in den Jahren 1879 bis 1881 von Tanger über das Atlasgebirge durch die Sahara und den Sudan, wobei er auch die Stadt Timbuktu im Nigerbecken erreichen konnte. Obwohl im Jahr 1885 zum Professor der Geographie an der Universität in Czernowitz (Bukowina, damals österreichisch, heute Ukraine) ernannt, stellte er sich – da Mitglied der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien seit 1872 und Ehrenmitglied seit 1881 – spontan für die Führung der Kongo-Expedition zur Verfügung, womit dieses österreichische Unternehmen die bestmögliche Führung erhielt. Nötig waren im April 1885 aber die Zustimmung des Königs von Belgien, Leopold II., und die Unterstützung des damaligen Präsidenten des Kongo-staates (Oberst Strauch).

Lenz wählte nur einen einzigen Begleiter aus der Heimat, nämlich den damals jungen Lehramtskandidaten



und Leutnant i.d. Reserve Oscar Baumann (Abb. 2). Dieser hatte an der Universität Wien Geographie und Naturwissenschaften studiert und am Militärgeographischen Institut in Wien gearbeitet, wo er insbesondere von Robert Freiherrn von Sterneck in astronomischer Ortsbestimmung und topographischer Aufnahme geschult worden war. Bereits 1883 hatte er Erfahrungen in der Erforschung der Durmitorgruppe in Montenegro gewonnen. Baumann entwarf das Konzept der geodätischen Arbeiten für die Kongo-Expedition, denn ihm oblagen astronomische Ortsbestimmung, Routenaufnahme und meteorologische Beobachtungen. Lenz wollte die geologischen und ethnographischen Arbeiten durchführen.

Finanzierung und Durchführung der Expedition

Der Aufruf an die Mitglieder der k.k. Geographischen Gesellschaft hatte grossen Erfolg. In rund zwei Monaten konnten in der gesamten Österreichisch-Ungarischen Monarchie über 20 000 Gulden gesammelt werden. Zu diesem Betrag trugen nicht nur grosszügige Spenden von Kaiser Franz Joseph und des Kron-

Abb. 4: Kartenskizzen der Stanley-Falls-Station u. ihrer Umgebung von Oscar Baumann: Stanley-Falls-Station am 26. April 1886. Maßstab 1: 1.500. Nach Siwa – Siwa's Dorf. Ausflug am 3. Mai von Stanley-Falls aus. Stanley-Fälle. 7. Katarakt. In: MGG 30, 1887, Taf. II. Zweifarben-lithographie. Blattformat: 14,5 x 22,5 cm.



Abb. 5: Karte der Karawanen-Routen im Gebiete der Livingstone-Fälle des Unteren Congo. Aufgenommen und entworfen von Oscar Baumann. Nach den Original-Skizzen construiert und gezeichnet von k.k. Oberlieutenant Ladislaus Hrubant. Die von der Aufnahme nicht berührten Stromtheile nach F. A. Schran, der Stanley-Pool nach Comber. Maßstab 1:400.000. Kart. lith. Anst. v. Th. Bannwarth, Wien. In: MGG 30, 1887, Taf. VII. Mehrfarbenlithographie. Blattformat: 86x22,5 cm.

prinzen Rudolf, sondern auch weiterer vier Erzherzöge, sowie von Adeligen (Rothschild, Wilczek, Liechtenstein u.a.) entscheidend bei. Auch die damals in Wien gerade noch bestehende «Afrikanische Gesellschaft», das Ministerium des Äusseren, der Gemeinderat der Stadt Wien und viele Firmen stellten sich mit Beiträgen ein. Innerhalb von nur drei Monaten war die Expedition reisefertig.

Lenz und Baumann verliessen Wien am 15. Juni 1885 und schifften sich am 30. Juni auf dem Dampfer «Carl Wörmann» in Hamburg zur Reise nach Westafrika ein. Der Seeweg berührte zahlreiche westafrikanische Häfen und nach 44 Tagen auf See landete die Expedition am 13. August 1885 an der Kongomündung in Banana, wo der Ausgangspunkt der Forschungsreise war. Am 30. August fuhr man auf dem Fluss bis Ango-Ango (portugiesische Faktorei) gegenüber Vivi. Hier musste aber ein erster längerer Aufenthalt genommen werden, bis es dem Expeditionsmitglied Oscar Baumann gelang, Träger für den Transport der Vorräte und die nötigen Tauschartikel für die Expedition zu erhalten. Erst am 1. November konnte man die Fahrt nach dem Stanley-Pool (heute Malebo Pool) antreten, sodass man erst gegen Ende November in Leopoldville (heute Kinshasa) eintraf. Hier erhielt die Expedition vom Gouverneur des Kongostaates die Erlaubnis, den Dampfer «Stanley» für die Weiterfahrt auf dem Kongo bis zu den Stanley-Fällen (heute Boyomafälle) benützen zu dürfen. Außerdem wurde der Expedition als weiteres Mitglied Herr Bohndorf, ein Begleiter von Junker im äquatorialen Afrika, als Dolmetscher beigegeben. Die Expedition verliess Leopoldville am 29. Dezember 1885 und erreichte die Äquatorstation am 14. Januar 1886. Insgesamt dauerte die Fahrt auf dem Kongo flussaufwärts von Leopoldville bis zu den Stanley-Fällen, wo man am 14. Februar 1886 eintraf, 48 Tage. Diese Station war zu Beginn des Jahres 1886 der letzte Aussenposten für

die Formierung von Trägerkolonnen. Lang dauernde Verhandlungen für weitere Unterstützungen und eine unklare Sicherheitslage bedingten einen weiteren mehrwöchigen Aufenthalt der Expedition. Während dieser Zeit erkrankte Oscar Baumann so schwer, dass er die Reise nicht planmässig mit Lenz fortsetzen konnte. Um die Gesamtexpedition nicht zu gefährden, musste Oscar Baumann zur Erholung zurückbleiben.

Lenz versuchte, seinen vorgesehenen Weg Richtung Nordosten fortzusetzen, doch stellten sich ihm immer mehr unüberwindbare Hindernisse in den Weg, sodass er seine Route Richtung Südosten abändern musste. Er reiste entlang des Lualaba (Oberlauf des Kongo) und erreichte am 1. Juni Kasongo. Hier grassierte im Jahr 1886 die gefährliche Blatternkrankheit, die auch unter den Trägern der Expedition ausbrach und die persönlichen Diener von Lenz und Bohndorf hinwegraffte. Man brach daher am 30. Juni Richtung Tanganjikasee auf. Nach Durchquerung einer parkartigen Hochebene und Überschreitung des Gebirges erreichte die Expedition am 7. August 1886 das Westufer des Tanganjikasees. Auf der nahe im See gelegenen Insel Kavala besuchte Lenz die Missionsstation der London Church Mission, wo man auch genaue Studien über den See anstellte. Die Überfahrt an das östliche Ufer des Sees nach Udschidschi (Ujiji) erfolgte am 15. August. Hier liessen die kriegerischen Unternehmungen der Araber ein weiteres Vordringen nach Norden nicht zu. Daher beschloss Lenz, den Weg an die Ostküste Afrikas über den Nyassa-See (heute Malawisee) einzuschlagen. Für diese Routenänderung sprach auch die schwere Erkrankung Bohndorfs, der fast gelähmt auf einer Tragbahre an die Küste transportiert werden musste.

Die Expedition fuhr daher zum Südende des Tanganjikasees und trat von hier aus den Landweg zum Nyassa-See an. Nach Überschreitung der Wasser-



scheide zwischen Kongo und Sambesi erreichte man den Nyassa-See am Nordende bei Karonga. Diesen See befuhr Lenz bis zum Süden, folgte dem Schirefluss und gelangte schliesslich an der Mündung des Sambesi bei Quelimane (heute in Mosambik) an die Ostküste Afrikas (Strasse von Mosambik). Von hier trat er die Seereise zunächst nach Sansibar und von dort nach Alexandria und Triest an. Am 9. April 1887 traf die österreichische Kongo-Expedition nach rund 22 Monaten am Wiener Südbahnhof ein. Bei der Rückkehr wurde Lenz, dem mit dieser Reiseroute die neunte Durchquerung des tropischen Afrika gelungen war, von der k.k. Geographischen Gesellschaft ein enthusiastischer Empfang bereitet. Auch ein *Times*-Korrespondent war beim Empfang anwesend. Am 19. April 1887 veranstaltete die k.k. Geographische Gesellschaft im Festsaal der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien eine ausserordentliche Sitzung, um den Bericht des Leiters der österreichischen Kongo-Expedition, Oscar Lenz, entgegenzunehmen. An dieser nahmen auch Kronprinz Rudolf und Erzherzog Rainer teil. Noch 1887 wurde Lenz zum ordentlichen Professor der Geographie an der Deutschen Universität Prag ernannt, wo er als Nachfolger von Dionys von Grün (1819–1896) wirkte, ein geographisches Institut einrichtete und eine Lehrtradition begründete. Im Jahr 1918 wurde ihm noch von der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien deren höchste Auszeichnung, die «Franz von Hauer-Medaille» verliehen.

Oskar Baumann trat nach längerer Rekonvaleszenz an den Stanley-Fällen die Rückreise an die Westküste Afrikas über den Kongo an. Während der Flussfahrt in beide Richtungen kartierte er den Verlauf des mittleren und unteren Kongo so genau als möglich, so dass eine relativ grossmassstäbige, durch Jahrzehnte kaum überholte Flusslaufkarte entstand. Im Herbst des Jahres 1886 unternahm er auf eigene Faust die Erfor-

schung der waldreichen und gebirgigen Insel Fernando Póo (heute Bioko) im Golf von Guinea. Es gelang ihm, eine kartographische Aufnahme der damals noch wenig bekannten Insel durchzuführen und deren Urbevölkerung, die Bube, zu studieren. Nachdem er anschliessend noch durch mehrere Monate in den Bibliotheken und Archiven in Madrid und Lissabon Material über Fernando Póo gesucht und studiert hatte, kehrte er im Frühjahr 1887 in die Heimat zurück. Im Jahr 1888 erwarb er an der Universität Leipzig das Doktorat. Nach weiteren Forschungsreisen in Ostafrika (Usambara und Nachbargebiete 1890, «Massai-Expedition» 1891 bis 1893) wurde ihm 1894 von der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien die «Franz von Hauer-Medaille» verliehen. Nachdem er 1896 noch als österreichisch-ungarischer Konsul in Sansibar tätig war, starb er mit 35 Jahren 1899 an den Folgen einer tödlichen Infektionskrankheit in Wien.

Im Jahr 1888 erschien in den *Mittheilungen der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien* die Kostenaufstellung der österreichischen Kongo-Expedition für die Periode von 1885 bis zur gänzlichen Abwicklung im Jahr 1888. Die Expedition hatte insgesamt 34 798 Gulden gekostet, wobei die über die Subventionen und Spenden hinausgehende Summe von der k.k. Geographischen Gesellschaft getragen wurde.¹⁰

Die Kartenergebnisse der Expedition

Ein gesamtes Reisewerk der österreichischen Kongo-Expedition oder eine zusammenfassende wissenschaftliche Analyse sind nicht erschienen. Während der fast zweijährigen Expeditionsdauer übermittelten Oscar Lenz und Oscar Baumann jedoch laufend Briefe über den Expeditionsverlauf und Beschreibungen an die k.k. Geographische Gesellschaft in Wien, die zwischen 1885 und 1887 in den *Mittheilungen (MGG)* abgedruckt wurden. Innerhalb von fünf Jahren (1886

bis 1890) wurden auch alle während der Expedition aufgenommenen Originalkarten des Kongo-Flusses gedruckt und dieser Zeitschrift gemeinsam mit Landesbeschreibungen oder Kurzhinweisen beigegeben. Diese Flusslaufkarten und deren Nebenkarten stellen das wichtigste Expeditionsergebnis dar.

Da die geplante Expeditionsroute vom Kongo nach Nordosten aus Sicherheitsgründen nicht verfolgt werden konnte, konnte auch die Lösung des Problems der Wasserscheide zwischen Kongo und Weissem Nil (Uelle-Frage) nicht in Angriff genommen werden. Die Expedition folgte daher unter der Leitung von Oscar Lenz einer damals weniger bekannten Reiseroute nach Südosten und verband damit im Verlauf der zehnten dokumentierten Querung des tropischen Afrika von Westen nach Osten den Kongolauf mit den ostafrikanischen Seen. Zu den Ergebnissen zählen Einzelstudien (Beschreibung des Landes und der Bewohner) und vor allem Originalkarten, die Oscar Baumann einerseits während unvorhergesehener Zwischenaufenthalte, andererseits während der Fahrt mit dem Dampfer «Stanley» bis zu den Stanley-Fällen und zuletzt im Verlauf seiner Rückkehr an die Westküste Afrikas aufgenommen hatte.

Diese schon bestehende Aufnahmen ergänzenden österreichischen Originalkarten des Kongolaufes, die lange unüberholt waren, seien hier kurz vorgestellt, da sie in kartographischen Fachkreisen relativ unbekannt geblieben sind.

- 1) *Umgebung von Ango-Ango im Anschluss an Vivi am Kongo, nach Routenskizzen und Beschreibungen des Mitgliedes der Österr. Kongo-Expedition Oskar Baumann, zusammengestellt und entworfen von k.k. Major v. Sterneck und Hauptmann J. Bruch.* Massstab ca. 1:60 000. Photolithographie und Schnellpressendruck des k.k. Militärgeogr. Institutes in Wien. In: MGG 29, 1886, Taf. III. Blattformat: 46,5 x 43,5 cm.

Im September 1885 musste sich die Expedition zwecks Rekrutierung von Trägern längere Zeit in der portugiesischen Faktorei Ango-Ango am unteren Kongo aufhalten, so dass Baumann während dieser Zeit die Umgebung und fünf Routen im weiteren Umkreis mit Kompass und Uhr aufnehmen konnte. Lagepunkte wurden durch Visurschnitte oder durch Visur und Schätzung der Entfernung bestimmt, Höhen wurden barometrisch aufgenommen oder geschätzt. Die Bodenbedeckung (Wald, Felder, Palmen- oder Bananenbestand etc.) erfasste er durch Beobachtung. Erstaunlich rasch traf ab November 1885 dieses topographische Material in Wien ein. Robert von Sterneck übernahm im Militärgeographischen Institut die kartographische Bearbeitung und Drucklegung der Karte im Stil der damaligen österreichischen Militärkartographie (Geländedarstellung durch interpolierte Höhenlinien mit 20 m Äquidistanz, Höhenkoten und Böschungsschraffen, Bodenbedeckungssignaturen; Massstabsangabe in Metern und Schritt; Angabe der magnetischen Deklination; kein Gradnetz). Diese erste Originalkarte erschien bereits im März 1886 in den MGG in Wien und wurde in einer Auflage von rund 1700 Exemplaren an Mitglieder und Interessenten ausgeliefert.¹¹

Abb. 6: Karte des mittleren Kongo. Auf Grundlage der Original-Skizzen der oesterr. Kongo-Expedition, aufgenommen von Dr. Oscar Baumann, mit Benutzung der vorhandenen Quellen entworfen und gezeichnet von Paul Langhans. Maßstab 1:400.000. I. Blatt: 1. Abschnitt: Leopoldville – Ngato, 2. Abschnitt: Tschumbiri–Bunga mit 6 Nebenkarten der wichtigsten europäischen Niederlassungen 1:200 000. In: MGG 31, 1888, Taf. VIII. Blattformat: 60,5 x 51 cm.



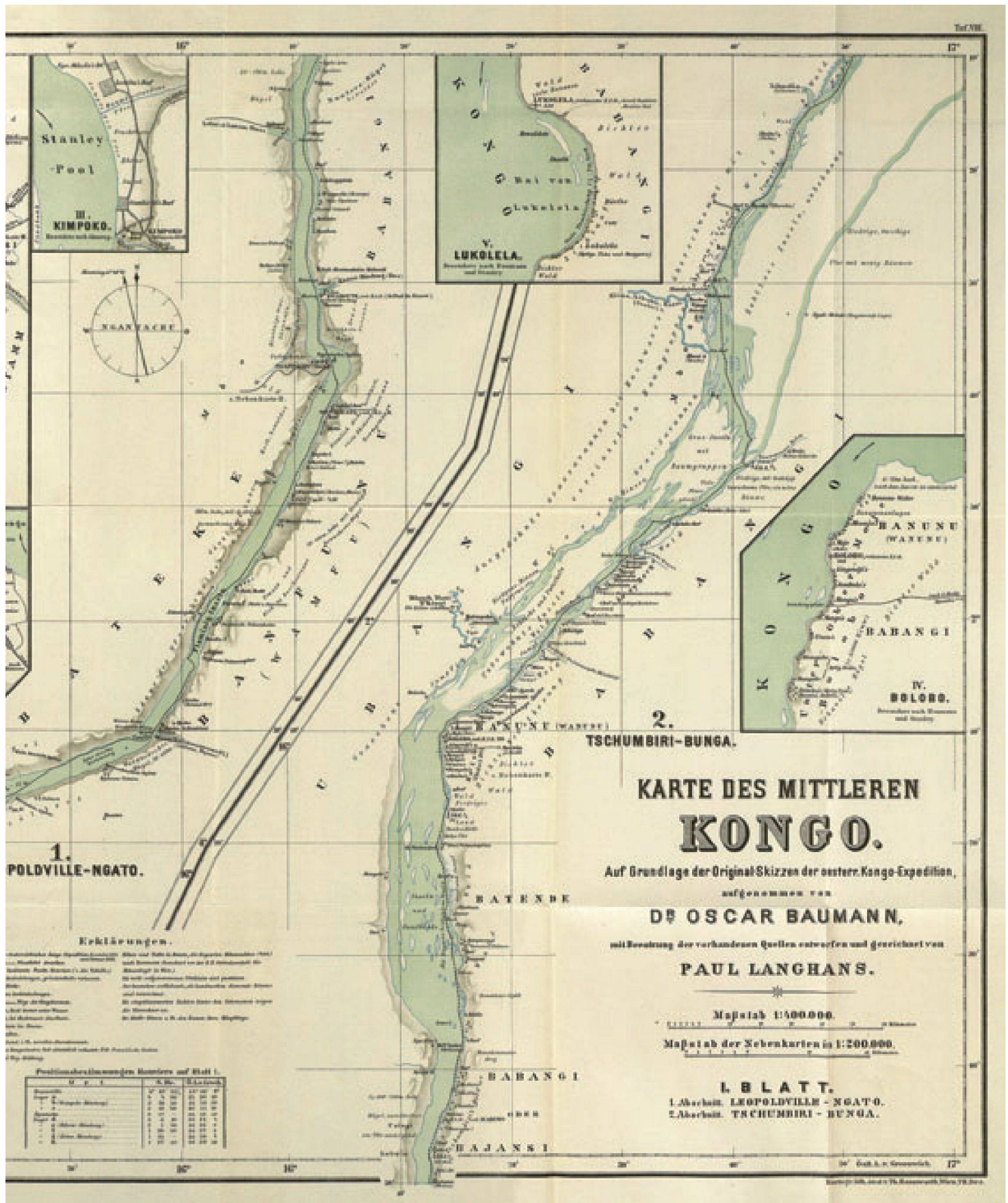




Abb. 7: Ausschnitt aus Abb. 6. I. Der Stanley-Pool. Nach den vorhandenen Quellen von Paul Langhans. Maßstab 1: 200.000.

- 2) Route von Ango-Ango nach Leopoldville, aufgenommen von Oscar Baumann, Mitglied der von Professor Dr. Oscar Lenz geleiteten österreichischen Kongo-Expedition. Nach dem eingesendeten Aufnahmes Material zusammengestellt und die Routen vorangegangener Forschungsreisender in diesem Gebiete mit demselben möglichst in Übereinstimmung gebracht. Maßstab 1: 400.000. Zusammengestellt und entworfen von Major R. v. Sterneck und Hptm. J. Bruch. Gezeichnet von Hptm. F. Stefan.

Mit zwei Nebendarstellungen: Ansicht des Berges Manga Bidi südlich von Lukande und Plan von Leopoldville am Stanley-Pool.

Photolithographie und Schnellpressendruck des k.k. Militärgeogr. Institutes in Wien.

In: MGG 29, 1886, Taf. VII.

Blattformat: 60,0x67,5 cm.

Nachdem in Ango-Ango die benötigten Träger nicht zu bekommen waren, wurde Baumann in die Baptisten-Missionsstation Ngombe (Leopoldville) entsandt, um dort die nötigen Träger anzuwerben. Er legte zwischen 24. September und 22. November 1885 die Strecke von Ango-Ango bis Leopoldville in 42 Marschtagen drei Mal zurück und konnte diese wieder genau mit Kompass und Uhr aufnehmen. Ende Februar 1886 traf das sorgfältig erstellte Aufnahmematerial in Wien ein, wurde mit anderen Forschungsmaterialien verglichen und bereits im Oktober 1886 lag die gedruckte Originalkarte über eine rund 240 km lange Route vor, bei der man – da zu anderen Angaben beträchtliche Unterschiede bestanden – an der Originalaufnahme Baumanns unbedingt festhielt. Baumann lieferte auch vorzügliche astrono-

mische Beobachtungen, so dass diese Originalkarte als ein auf dem Meridian von Greenwich basierendes Gradkartenblatt konstruiert werden konnte. Die Karte zeigt neben den Flussläufen auch alle Orte, Missionsstationen und Marktplätze, sowie die eigenen und die von anderen Reisenden begangenen Routen. Die ebenfalls auf dem Blatt enthaltenen Nebendarstellungen, die Ansicht des Manga-Bidi-Berges und der Umgebungsplan von Leopoldville basieren auf Originalzeichnungen Baumanns.¹²

- 3) Karte des Congostromes zwischen Kasonge und der Station der Stanleyfälle. Originalaufnahme des Leiters der österreichischen Congo-Expedition Professor Dr. Oscar Lenz (auf die Hälfte reducirt). Maßstab 1: 1.130.000. Kartogr. lith. Anst. v. G. Freytag & Berndt, Wien. In: MGG 29, 1886, Taf. VIII. Zweifarbenlithographie. Blattformat: 57,5x23,5 cm (Abb. 3).

Nach Erreichen der Stanley-Fälle im Februar 1886 entstand nach den Aufnahmen von Oscar Lenz in der Kartographischen Anstalt Freytag & Berndt in Wien eine Flusslaufkarte, die die Route der österreichischen Kongo-Expedition auf dem und entlang des Stromes in Übersicht darstellt.

- 4) Kartenskizzen der Stanley-Falls-Station u. ihrer Umgebung von Oscar Baumann:

– Stanley-Falls-Station am 26. April 1886. Maßstab 1: 1.500

– Nach Siwa – Siwa's Dorf. Ausflug am 3. Mai von Stanley-Falls aus.

– Stanley-Fälle. 7. Katarakt.

In: MGG 30, 1887, Taf. II. Zweifarbenlithographie. Blattformat: 14,5x22,5 cm (Abb. 4).

Oscar Baumann nutzte seinen krankheitsbedingten Aufenthalt in der Station Stanley-Fälle für die Aufnahme von Umgebungskarten, zu denen auch Kurzbeschreibungen erschienen.¹³

- 5) Karte der Karawanen-Routen im Gebiete der Livingstone-Fälle des Unteren Congo.

Aufgenommen und entworfen von Oscar Baumann. Nach den Original-Skizzen konstruiert und gezeichnet von k.k. Oberlieutenant Ladislaus Hrubant. Die von der Aufnahme nicht berührten Stromtheile nach F. A. Schran, der Stanley-Pool nach Comber. Maßstab 1: 400.000. Kart. lith. Anst. v. Th. Bannwarth, Wien. In: MGG 30, 1887, Taf. VII. Mehrfarbenlithographie. Blattformat: 86x22,5 cm (Abb. 5).

Im Frühsommer 1886 verließ Oscar Baumann die Station Stanley-Fälle und reiste flussabwärts über Leopoldville nach Boma, wo er am 18. August 1886 eintraf. Die vorliegende Karte entstand nach Aufnahmen auf dem Strom und auf den von Baumann eingeschlagenen Landrouten. Sie enthält ausführliche Informationen über die Gewässer (Stromschnellen, Stromwirbel, Fälle, Durchwatbarkeit u. a.), sowie über die Stationen der Europäer und die Siedlungen und Marktplätze der Eingeborenen. Das Blatt ist eine erweiterte und ergänzte Ausgabe der Karte *Route von Ango-Ango nach Leopoldville* mit Eintragung der Karawanen-

route von Brazzaville nach Boma, entlang der auch Höhenmessungen vorgenommen wurden. Anhand dieses Kartenblattes, das auch eine gewässer- und routennahe Geländedarstellung aufweist,¹⁴ veröffentlichte Baumann auch *Beiträge zur physischen Geographie des Congo* (1887). Der für dieses Kartenblatt des unteren Kongo verwendete Maßstab 1:400.000 wurde auch für das nachfolgende 3-blättrige Kartenwerk des mittleren Kongo massgebend.

- 6) Karte des mittleren Kongo. Auf Grundlage der Original-Skizzen der oesterr. Kongo-Expedition, aufgenommen von Dr. Oscar Baumann, mit Benutzung der vorhandenen Quellen entworfen und gezeichnet von Paul Langhans. Maßstab 1:400.000.

Beginnend mit dem Jahr 1888, als die österreichische Kongo-Expedition offiziell beendet war, veröffentlichte die k.k. Geographische Gesellschaft in Wien nun ein einheitlich gestaltetes dreiblättriges Kartenwerk des mittleren Kongo zwischen Stanley-Pool und den Stanley-Fällen, das Oscar Baumann während dieser Expedition an Bord des Dampfers «Stanley» aufgenommen hatte. Als Grundlage dafür diente die Karte *Cours du Congo d'après les travaux de M. Rouvier, Capitaine de Fregate, assisté de M. Pleigneur, Capitaine d'Infanterie de Marine* (1886). Die Flussaufnahmen von Oscar Baumann fanden unter sehr widrigen Umständen statt, da der Dampfer keine Rücksicht auf topographische Aufnahmen nahm. So war z.B. für Halteplätze nur das Vorhandensein von Feuerholz entscheidend, während man an zahlreichen grossen und interessanten Orten vorbeifuhr, sodass die Namen dieser Siedlungen nicht erfragt werden konnten. Die Datenerfassung blieb daher fragmentarisch, bestätigte aber – wo vorhanden – vorliegende ältere Aufnahmen.¹⁵

Die Abgleichung der Baumann'schen Daten und Handzeichnungen mit jenen anderer Reisender und die einheitliche kartographische Bearbeitung des dreiblättrigen Kartenwerkes als Mehrfarbenthographie übernahm Baumanns Freund Paul Langhans (1867–1952), Geograph und wissenschaftlicher Kartograph im Geographischen Institut Justus Perthes in Gotha, der grosse Erfahrungen auf dem Gebiet der Konstruktion von Expeditionskartenwerken hatte. Positionsbestimmungen wurden z.B. auch von Rouvier übernommen, es entstanden Gradkartenblätter. Den Mehrfarbenteindruck führte die Kartogr. Lith. Anstalt v. Th. Bannwarth in Wien aus. Ab 1888 wurde von der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien jährlich ein Blatt finanziert, sodass im Jahr 1890 das vollständige Flusskartenwerk vorlag.

I. Blatt: 1. Abschnitt: Leopoldville – Ngato, 2. Abschnitt: Tschumbiri – Bunga mit 6 Nebenkarten der wichtigsten europäischen Niederlassungen 1:200 000 (Abb. 6).

Mit sechs Nebenkarten:

I. Der Stanley-Pool (Abb. 7); II. Kwamouth, Ngantschu u. Msuata; III. Kimpoko; IV. Bolobo; V. Lukolela; VI. Leopoldville.

In: MGG 31, 1888, Taf. VIII. Blattformat: 60,5 x 51 cm.



Von der in Blatt I behandelten Stromstrecke existierten Mitte der 1880er Jahre bereits andere Karten in grösserem Massstab. Die Baumannsche Aufnahme hat daher nur ergänzenden Charakter. Sie erfasste vom Stanley-Pool bis zur Felsenspitze oberhalb Tschumbiri beide Flussufer, dann nur mehr jenes Ufer, längs dessen die Dampferfahrt stattfand. Die Baumannschen Handzeichnungen enthielten auch Höhenlinien der Uferbereiche,¹⁶ sodass die gedruckte Karte eine ufernahe Geländedarstellung mit Höhenkoten aufweisen kann. Letztere berechnete die k.k. Zentralanstalt für Meteorologie in Wien auf der Basis des aus den Beobachtungen von der Station Stanleyfälle berechneten Mittels (409 m). Als bekannte Seehöhe galt damals die Höhe der Rampe am Stanley-Pool (295 m). Innerhalb des Stromes sind auf der Karte auch die durchschnittliche Wassertiefe, die Strömungsstärke, Stromschnellen, Sandbänke und (meist bewaldete) Inseln verzeichnet. Die sechs Nebenkarten zeigen die wichtigsten älteren und damals jüngeren europäischen Niederlassungen in grösserem Massstab. Die Angabe der magnetischen Deklination bezieht sich auf das Jahr 1886.

II. Blatt: 1. Abschnitt: Bunga–Bungata, 2. Abschnitt: Lulanga–Losengo mit 5 Nebendarstellungen und einem Profil *Gefäll des mittleren Kongo von den Stanley-Fällen bis zum Stanley-Pool*. Nach den Baumann'schen Höhenmessungen (Abb. 9).

Mit fünf Nebenkarten:

VII. Bangala-Station 1:200.000; VIII. Aequator-Station 1:150.000 (Abb. 8); IX. Bunga 1:10.000; X. Stromenge bei Ngombe 1:200.000; XI. Uranga 1:200.000.

In: MGG 32, 1889, Taf. XX. Blattformat: 65 x 52 cm.

Das zweite Blatt dieses Kongo-Kartenwerkes umfasst die Stromstrecke von Bunga bis Losengo wieder in zwei Abschnitten. Bis zur Äquatorstation diente die Rouviersche Aufnahme als topographische Grundlage, für das Bangala-(Liboko-)

Abb. 8: Ausschnitt aus Abb. 9. VIII. Aequator-Station, Maßstab 1:150.000.

Abb. 9: Karte des mittleren Kongo. Auf Grundlage der Original-Skizzen der oesterr. Kongo-Expedition, aufgenommen von Dr. Oscar Baumann, mit Benutzung der vorhandenen Quellen entworfen und gezeichnet von Paul Langhans. Maßstab 1:400.000.
 II. Blatt: 1. Abschnitt: Bunga–Bungata, 2. Abschnitt: Lulanga–Losengo mit 5 Nebendarstellungen und einem Profil Gefäll des mittleren Kongo von der Station Stanley-Fällen bis zum Stanley-Pool. Nach den Baumann'schen Höhenmessungen. In: MGG 32, 1889, Taf. XX. Blattformat: 65 x 52 cm.

Land die Karte von Camille Coquilhat.¹⁷ Die in den Rahmen dieses Blattes fallenden vorliegenden astronomisch bestimmten Punkte dienten wieder der Gradkartenkonstruktion. Die Baumannschen Aufnahmen bestanden aus 15 Handzeichnungen für den ersten Abschnitt und aus 12 für den zweiten.¹⁸ Dieser Versuch, den gewaltigen Mittellauf des Kongo in einheitlichem so grossem Massstab zu erfassen und darzustellen, musste aber als weitere Grundlage für Ergänzungen und Korrekturen angesehen werden, denn bei den Stromaufnahmen war nicht eindeutig zu klären, ob die erkannten Ufer dem Festland oder den zahlreichen Inseln angehören. Das Kartenblatt enthält daher mehrere Stellen, die als «unerforscht» bezeichnet sind. Wertvoll sind die zahlreichen Hinweise auf Bodenbedeckung (z.B. Papyrusniederung, waldbedeckte Höhenrücken, Bananengruppen u.a.) und Bevölkerung (z.B. schwach bevölkert, zahlreiche Bevölkerung an den Ufern u.a.).

III. Blatt: 1. Abschnitt: Marundja–Budza, 2. Abschnitt: Lukinga–Jambinga, 3. Abschnitt: Loika–Bijerre, 4. Abschnitt: Barumbu–Stanleyfälle.

Mit einer Nebenkarte:
 XII. Upoto 1:200.000.
 In: MGG 33, 1890, Taf. XIX. Blattformat: 61,5 x 55 cm

Das dritte Blatt dieses Flusslaufkartenwerkes stützt sich fast ausschliesslich auf die Materialien der österreichischen Kongo-Expedition, da andere Aufnahmen in diesem Gebiet fehlten.¹⁹ Weder der Kongostaat noch eine der in diesem Gebiet damals bereits tätigen Gesellschaften hatten bis Mitte der 1880er Jahre eine Aufnahme dieses Abschnittes des mittleren Kongo veranlasst, was die Schifffahrt beträchtlich behinderte. Aus diesem Grunde ist insbesondere dieses dritte Blatt, das ausschliesslich auf den Aufnahmen von Oscar Baumann beruht, in grossen Teilen unvollkommen. Es schliesst aber das Flusskartenwerk in einheitlichem Massstab ab. Damit lagen 1890 drei Blätter vor, die den ganzen Lauf des Kongo-Stromes von Boma bis zu den Stanley-Fällen im Massstab 1:400 000 darstellten. Sie waren bis dahin die einzigen Karten des Kongo, welche in grösserem Massstab veröffentlicht worden waren.

Obwohl über die österreichische Kongo-Expedition auch kürzere landeskundliche, petrographische und ethnographische Studien der Expeditionsteilnehmer Oscar Lenz und Oscar Baumann veröffentlicht wurden, bilden die genannten Originalkarten das wichtigste Ergebnis der österreichischen Kongo-Expedition. Ihre Beschreibung ist daher 120 Jahre nach Rückkehr der Expedition durchaus angebracht, da diese Leistungen österreichischer Forschungsreisender im tropischen Afrika in kartographischen Fachkreisen nur unzureichend bekannt sind. Ihrem Einfluss auf die Kongo-Schifffahrt müsste allerdings speziell nachgegangen werden.



Résumé

L'expédition autrichienne au Congo de 1885 à 1887: Buts et résultats en matière de cartographie

En 2008, les médias ont souvent rapporté les troubles et les actions militaires qui ont agité la République démocratique du Congo, une région qui, il y a environ 120 ans, constituait pour la première fois un objectif de découverte pour les explorateurs autrichiens.

En 1888, la Société impériale et royale de géographie de Vienne, prédécesseur de la Société autrichienne de géographie, publia le bilan de l'expédition autrichienne au Congo, largement financée par cette société savante. En suivant une route qui reliait le cours du fleuve Congo aux lacs d'Afrique orientale, une autre traversée d'ouest en est de l'Afrique tropicale s'était terminée avec succès après quelque deux ans. À côté d'études géographiques, pétrographiques et ethnographiques particulières, il en résulta avant tout de précieuses cartes du fleuve Congo: deux feuilles en figuraient le cours inférieur et trois feuilles, de facture semblable, le cours moyen. Avec de nombreuses cartes annexes et complémentaires, ces cartes parurent avec une rapidité étonnante à Vienne entre 1886 et 1890. Elles furent à l'époque les premières feuilles du fleuve Congo à l'échelle relativement grande de 1:400 000 et devaient avant tout servir à la navigation sur le fleuve qui souffrait alors d'un sérieux manque de cartes appropriées. Ces cartes sont demeurées relativement peu connues parmi les cartographes spécialistes.

Summary

The Austrian Congo Expedition 1885–1887: Goals and resulting maps

During 2008 the media frequently reported about unrest and military conflicts in the Democratic Republic of Congo, a region which had also been a destination of Austrian explorers already 120 years before.

In 1888 the "Imperial and Royal Geographic Society" in Vienna – the predecessor of the Austrian Geographic Society – published the financial accounts of the Austrian Congo expedition which was primarily financed by this scientific society. After a journey of approx. two years, another traverse of tropical Africa from west to east was successful along a route connecting the course of the Congo River with the lakes in eastern Africa. Besides a few geographic, petrographic and ethnographic studies, the primary results were valuable maps of the course of the Congo River divided into two sheets of the lower Congo and three uniformly designed sheets of the middle Congo. These maps, along with numerous minor maps and additional maps of the surrounding areas, appeared with astonishing succession between 1886 and 1890 in Vienna. At the time there were hardly any adequate navigation or river maps available, and these were the first maps of the Congo River at a relatively large scale of 1:400 000 intended for navigating the Congo. The map sheets remained relatively unknown among cartographic experts.

Literatur

Betz, Richard L.: *The Mapping of Africa. A Cartobibliography of Printed Maps of the African Continent to 1700.* 't Goy-Houten, 2007.

Chavanne, Joseph: *Afrikas Ströme und Flüsse. Ein Beitrag zu Hydrographie des dunklen Erdtheils.* Wien, Pest, Leipzig, 1883.

Haberlandt, M[ichael]: *Dr. Oskar Baumann. Ein Nachruf.* In: *Abhandlungen der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien.* Wien, 1900. S. 1–20.

Hartig, Otto: *Ältere Entdeckungsgeschichte und Kartographie Afrikas.* In: *Mitteilungen der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien.* Wien, 1905. S. 283–383.

Kostka, Helga et al.: *Seiner Zeit. Redakteur Franz Seiner und seine Zeit. 1874 bis 1929.* Graz, 2007.

Kratochwill, Max: *Die «Afrikanische Gesellschaft in Wien» (1876–1885).* In: *Wiener Geschichtsblätter* 46. Wien, 1991. S. 70–74.

Kretschmer, Ingrid: *Der Einfluss Carl Ritters auf die Atlaskartographie des 19. Jahrhunderts.* In: *Carl Ritter – Geltung und Deutung.* Berlin, 1981. S. 165–189.

Kretschmer, Ingrid: *Österreichs Beitrag zur kartographischen Erschließung Ostafrikas bis zum Ersten Weltkrieg.* In: *Abenteuer Ostafrika. Der Anteil Österreich-Ungarns an der Erforschung Ostafrikas.* Ausstellungskatalog. Eisenstadt, 1988. S. 129–160.

Kretschmer, Ingrid: *150 Jahre Geographische Gesellschaft in Wien.* In: *Österreich in der Welt – die Welt in Österreich.* Wien, 2006. S. 67–112.

Lazar, Margarete: *Afrika.* In: *Lexikon zur Geschichte der Kartographie.* Wien, 1986. S. 1–5.

Paulitschke, Philipp: *Die geographische Erforschung des afrikanischen Kontinents von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage. Ein Beitrag zur Geschichte der Erdkunde.* Wien, 1880.

Paulitschke, Philipp: *Afrika, kommerziell, politisch und statistisch.* (= Separatdruck aus: *Geograph. Handbuch zu Andree's Handlas ...*). Leipzig, 1881.

Paulitschke, Philipp: *Der Antheil Österreichs an der Afrika-Forschung in den letzten 50 Jahren.* In: *Die Pflege der Erdkunde in Oesterreich 1848–1898. Festschrift der k.k. Geographischen Gesellschaft aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I.* Wien, 1898. S. 205–238.

Supan, Alex: *Ein Jahrhundert der Afrikaforschung.* In: *Petermanns Geographische Mitteilungen* 34. 1888. S. 161–188.

Umlauf, Friedrich: *Afrika in kartographischer Darstellung von Herodot bis heute.* Wien, Pest, Leipzig, Hartleben, 1887.

Anmerkungen

- 1 Seit Erscheinen der Bibliographie der gedruckten Karten Afrikas (Betz 2007) kann dieser Kartentyp gut verfolgt werden.
- 2 Die 1856 gegründete k.k. Geographische Gesellschaft in Wien, seit 1959 «Österreichische Geographische Gesellschaft», beging im Jahr 2006 ihre 150 Jahr-Feier. Die aus diesem Anlass erschienene Chronik *Österreich in der Welt – die Welt in Österreich* (Wien 2006) weist alle ihre Forschungsfelder, Forschungsreisen und Expeditionen nach.
- 3 Nach glücklicher Rückkehr wurde Oscar Lenz 1881 zum Ehrenmitglied der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien ernannt.
- 4 Nähere Informationen über den fast 10-jährigen Bestand der «Afrikanischen Gesellschaft» in Wien enthält der Aufsatz von Max Kratochwill (1991).
- 5 Joseph Chavanne dokumentierte 1883 die damalige Kenntnis der Ströme und Flüsse Afrikas, Philipp Paulitschke erstellte mehrere zusammenfassende Werke (1880, 1881, 1898).
- 6 Siehe Ingrid Kretschmer (1988 und 2006).
- 7 Aus Anlass des 150. Geburtstages des Leipziger Verlegers und Geographen Hans Meyer fand unter dem Titel «Meyers Universum» im Naturkundemuseum Leipzig eine Ausstellung statt, die vom 11. November 2008 bis 11. März 2009 zugänglich war.
- 8 Diese Auftragsreisen wurden teilweise geheim durchgeführt, weshalb bis in jüngste Zeit Forschungslücken vorliegen. Leben und Werk des österreichischen Reisenden Franz Seiner wurden 2007 von Helga Kostka entschleiert.
- 9 Die Gesamtentwicklung der Gesellschaftsmitglieder 1856 bis 1918 stellte Ingrid Kretschmer 2006 in einem umfassenden Diagramm dar.
- 10 Ein Gulden kann – nach Rücksprache mit einem Experten der Österreichischen Nationalbank – mit ca. Euro 13.– angesetzt werden. Demnach hat die österreichische Kongo-Expedition rund Euro 452 374.– gekostet.
- 11 Folgende Kurzbeschreibung wurde veröffentlicht: Baumann, Oscar: *Die Umgebung von Ango-Ango am unteren Congo.* In: *MGG* 29, 1886. S. 129–141.
- 12 Vgl.: *Bemerkungen zur Karte der Route von Ango-Ango nach Leopoldville.* In: *MGG* 29, 1886. S. 497–504.
- 13 Baumann, Oscar: *Die Station der Stanley-Fälle.* In: *MGG* 30, 1887. S. 65–69 mit 2 Kartenskizzen. – Baumann, Oscar: *Ausflug nach Siwa-Siwa's Dorf.* In: *MGG* 30, 1887. S. 167–170 mit 1 Kartenskizze.
- 14 Baumann, Oscar: *Bemerkungen zur Karte der Karawanenrouten im Gebiete der Livingstonefälle des unteren Congo.* In: *MGG* 30, 1887. S. 527–531 (mit Tabelle der barometrischen Höhenmessungen).
- 15 Baumann, Oscar: *Bemerkungen zur Karte des mittleren Congo.* In: *MGG* 31, 1888. S. 575–576.
- 16 Langhans, Paul: *Karte des mittleren Congo.* In: *MGG* 31, 1888. S. 576–578.
- 17 Coquilhat, Camille: *Sur le Haut-Congo.* Paris 1888.
- 18 Langhans, Paul: *Karte des mittleren Congo.* In: *MGG* 32, 1889. S. 385–386.
- 19 Baumann, Oscar: *Begleitworte zur Karte des mittleren Congo (Blatt 3).* In: *MGG* 33, 1890. S. 306.

Ingrid Kretschmer,
Univ.-Prof. Dr.

Institut für Geographie
und Regionalforschung der
Universität Wien
Universitätsstrasse 7/5
A-1010 Wien

E-mail:
ingrid.kretschmer@univie.ac.at